



AMBASSADE DE SUISSE
EN YOUGOSLAVIE

BELGRADE, den 21. Mai 1970

Birčaninova 27
Case postale 817
Tél. : 646 899

Réf.: 332.2. - KH/ee

Vertraulich

*Am 2. Mai sind ich
voramittlich der Bureau -
politische Kommission der Nat.
Rats unter der Leitung von...*

Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements

B e r n

en	MBCHBRR			a/a
Datum	27.5.4.6			
Von	MB			
EPD		27. Mai 1970		
Ref.		s. B. 15. 11. ACB		

Diplomatische Beziehungen mit Albanien

Herr Botschafter,

In meinem Schreiben vom 12. Februar teilte ich Ihnen mit, der norwegische Botschafter überlasse es seinem Nachfolger, als erster Vertreter seines Landes nach Tirana zu gehen. Inzwischen scheint man in Oslo angesichts der neuesten Entwicklung und im Hinblick auf die noch diesen Monat zu erwartende Etablierung diplomatischer Beziehungen zwischen Dänemark und Albanien die Meinung geändert zu haben. Mein norwegischer Kollege ist beauftragt worden, noch vor seinem Abschied von Jugoslawien mit seiner Gattin in Tirana einen ersten offiziellen Besuch abzustatten. Da er kurz nachher auf einen neuen Posten in Oslo zurückkehrt, wird er dagegen noch kein Beglaubigungsschreiben überreichen, aber eine Reihe von Besuchen vornehmen, für die sich die politischen und wirtschaftlichen Stellen Norwegens interessieren. Die Formalität der Ueberreichung eines Beglaubigungsschreibens wird dann der demnächst hier eintreffende Botschafter vornehmen.

Das Problem "Albanien" ist letzte Woche auch anlässlich des Besuches der von Herrn Nationalrat G.-A. Chevallaz, Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Nationalrates, geführten schweizerischen parlamentarischen Delegation in Belgrad zur Sprache gekommen, nämlich im Rahmen eines aussenpolitischen Tour d'horizon von Seiten des jugoslawischen Delegationschefs. Ich hielt es für angezeigt, Herrn Nationalrat Chevallaz in seiner Eigenschaft als Präsident der oben erwähnten Kommission über den Stand unserer Vorarbeiten zu unterrichten und darauf aufmerksam zu machen, dass ich schon

/./...



- 2 -

vor einem Jahr meinen ersten Besuch in Tirana abstattete, von Bern aber bisher noch nicht ermächtigt wurde, auf das albanische Angebot zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu antworten. Herr Nationalrat Chevallaz meinte, er sehe keinen Grund, warum wir im Falle Albaniens von der bekannten Regel abweichen sollten, wonach wir überall in der Welt nach Möglichkeit auch diplomatisch präsent sein sollten. Ich vermute, dass er diesen Punkt nach seiner Rückkehr in die Schweiz gelegentlich mit dem Departement besprechen wird. Eine Gelegenheit hierzu könnte die demnächst stattfindende Sitzung der von Herrn Chevallaz präsierten aussenpolitischen Kommission des Nationalrates bieten.

Ich habe während der vergangenen Wochen Gelegenheit gehabt, die Sache auch im persönlichen Gespräch mit unsern Botschaftern in Wien und Budapest zu erörtern. Sowohl Herr Escher als auch Herr Aman waren der Meinung, dass wir nicht mehr allzu lang mit einer Entscheidung zuwarten sollten. Was die Auffassung von Herrn Botschafter Frochoux in Warschau betrifft, so darf ich auf seinen Bericht vom 20. Januar an Herrn Generalsekretär Micheli erinnern, von dem mir Ihre Abteilung freundlicherweise eine Kopie zugehen liess.

Was unsere wirtschaftlichen Interessen in Albanien anbelangt, so habe ich bei meinem kürzlichen Besuch in Basel von einem Mitglied der Geschäftsleitung der CIBA vernommen, dass man dort eine Normalisierung unserer Beziehungen zu Albanien begrüssen würde, nachdem der albanische Absatzmarkt gerade für die chemische Industrie sich als interessant erweist, aber das Fehlen offizieller Beziehungen auf die Dauer ein Hindernis sein könnte. Eine gewisse Verstimmung der Albaner über unser Zögern erblicke ich darin, dass es der Botschaft kürzlich nur mit erheblicher Mühe und entsprechendem Zeitverlust gelungen ist, für den Leiter einer bekannten Zürcher Aussenhandelsfirma, der früher oft Albanien besucht hatte, noch einmal ein albanisches Einreisevisum zu beschaffen. Sowohl unsere Industrie- als auch unsere Handelsfirmen merken natürlich, dass auch andere europäische Länder auf Albanien aufmerksam werden und würden es offenbar sehr begrüssen, wenn nun auch Bern auf das wiederholte Angebot der Albaner positiv antworten würde.

Da ich diese Angelegenheit auch mit Herrn Botschafter R. Probst von der Handelsabteilung EVD besprochen habe, sende ich ihm eine Kopie dieses Schreibens zur vertraulichen Orientierung.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

Kuno

*Das Probst hat mir teil
so wie ich
ich habe es
klar - M*